

Der Gartenbauwirts

1000 Rm. Sterbegeld

DURCH DIE STERBEKASSE DES REICHSVERBANDES DES DEUTSCHEN GARTENBAUES E. V., BERLIN

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES E. V. BERLIN NW 40 * VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS- u. DRUCKEREI M. B. H. BERLIN NW 40

Wer hat Mostobst abzugeben?

Die diesjährige Apfelernte läßt es möglich erscheinen, daß an Mostobst in den starken Verbrauchsgebieten Südbest- und Westdeutschlands zeitweise ein gewisser Mangel eintreten kann, trotzdem in anderen deutschen Obstbaugebieten auf Grund günstigerer Ernteergebnisse und geringeren Verbrauchs von Mostobst, Ueberflus an vorgeranntem geringwertigerem Ware besteht.

Im Interesse reiflosen Absatzes auch des geringwertigen Teils der deutschen Apfelernte und zum Zweck der Entlastung der Frischobstmärkte von geringwertigem Obst, sollte die Belieferung der süd- und westdeutschen Mostobstmärkte unter allen Umständen seitens der deutschen Ueberschußgebiete sichergestellt werden. Da für den Ferntransport von Mostobst nur ganze Waggonsladungen in Frage kommen, erscheint es notwendig, daß gegebenenfalls Gemeinschaftsendungen, eventuell unter Mitwirkung der örtlichen Absatzorganisationen, organisiert und durchgeführt werden. Die hierzu notwendigen Vorarbeiten sind — soweit nicht bereits geschehen — sofort in die Wege zu leiten. Es erscheint dies um so notwendiger, weil z. B. der Württembergische Obsthandel sich bereits bemüht, vermehrte Zuteilung von Weissen für Mostobst (siehe Nr. 30/1932 der „Gartenbauwirtschaft“) zu erhalten.

Um einen möglichst genauen Ueberblick zu bekommen, welche Mengen Mostobst insgesamt etwa zur Verfügung stehen, um dadurch zu weitgehender und vor allem auch zu frühzeitiger Zuteilung an Weissen beizutragen, bitten wir um umgehende Mitteilung an die Hauptgeschäftsstelle des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V., Berlin NW 40, Kronprinzenufer 27, wer an der Belieferung der süddeutschen Mostobstmärkte interessiert ist (Eingelobtszüchter, Obstbauverbände oder berufständische Absatzorganisationen) und welche Mengen voraussichtlich für diese Belieferung zur Verfügung stehen werden. Goe.

Erfahrungen mit der süddeutschen Verladefontrolle

Eine deutsche Obstbauerngemeinschaft aus dem Wendengebiet hat eine niedersächsische Obst- und Gemüseerzeugungsgenossenschaft, an die sie im Herbst vorigen Jahres mehrfach Waggons versandt hatte — die nach den Bestimmungen der süddeutschen Verladefontrolle versandt worden waren — über die Erfahrungen, die mit der kontrollierten Ware gemacht wurden, zu berichten und Anregungen für weitere Verbesserungen zu geben. — Um die Bestrebungen der stärkeren Einführung der Verladefontrolle auch in anderen deutschen Obstbaugebieten zu unterstützen und um dazu beizutragen, daß nicht alljährlich auf Grund unangemessener Behandlung des Obstes bedeutende Werte zerstört werden, veröffentlichen wir nachstehend — aus Raumangel — im Auszug die seitens der Obst- und Gemüseerzeugungsgenossenschaft erteilte ausführliche Antwort:

Wir empfangen Ihr wertiges Schreiben vom 18. Dezember. Ihren Anregungen bringen wir unser größtes Interesse entgegen, denn wir als Erzeugergemeinschaft arbeiten eifrig mit an den Bestrebungen, unsere deutschen Gemüse- und Obstserzeugnisse der Auslandsware gegenüber wettbewerbsfähig zu gestalten. Deshalb haben wir Ihre Kontrollmaßnahmen zur Verbesserung der Qualität des Bodenobstes begrüßt. Wir sind überzeugt, daß Sie damit auf dem rechten Wege sind zu dem Ziele, das wir erreichen müssen, wenn wir mit deutscher Ware das Auslandsobst verdrängen wollen.

Fortsetzung auf Seite 2

Stalldünger

**Packung
Pferdedung
Kuhdung
und gemischten Dung**

in bester Qualität und jeder
gewünschten Menge liefern

Berliner Düngerhandel A. G.
Berlin O 17, Persiusstr. 10-13
Telephon: Andreas 2508/09

Deutscher Obstbautag 1932

veranstaltet vom Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V. gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz und dem Verband der Obst- und Gartenbauvereine im Bezirke der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Bonn, vom 3. bis 5. September 1932 in Bad Neuenahr.

Zelleinteilung:

Sonnabend, den 3. September 1932:

Geschlossene Sitzung des Fachausschusses für Obstbau.

20 Uhr: Begrüßungsabend im Großen Theatersaal des Kurhauses, veranstaltet von der Bezirksgruppe Mittelrhein im Reichsverband des deutschen Gartenbaues und des Obst- und Gartenbauvereins für den Kreis Ahrweiler (u. a. Lichtbildervortrag: Der schöne Kreis Ahrweiler — Dr. Federle-Ahrweiler).

Sonntag, den 4. September 1932:

9 Uhr: Besichtigung der Obst- und Kuranlagen in Bad Neuenahr. Treffpunkt am Hotel Astoria.

12.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Westend-Hotel (Preis 1,50 RM).

14 Uhr: Deutscher Obstbautag 1932

im Großen Theatersaal des Kurhauses.

Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden des Fachausschusses für Obstbau, Herrn Obstzüchter Bick-Neuenahr.
2. Ansprachen der Vertreter der Behörden, Verbände usw.
3. Bericht über die Tätigkeit des Fachausschusses.
4. Vortrag: „Der rheinische Obstbau am Scheidewege.“ Berichterstatter: Landwirtschaftskammererrat Wagner-Bonn.
5. Vortrag: „Die wirtschaftliche Bedeutung der Obsteinlagerung unter Berücksichtigung ihrer betriebswirtschaftlichen Grundlagen und billiger Bauweisen.“ Berichterstatter: Dipl.-Gartenb.-Insp. A. Demmig-Berlin.
6. Aussprache.
7. Verschiedenes.

Abends treffen sich die Teilnehmer um 20.30 Uhr im Hotel Astoria.

Montag, den 5. September 1932:

Besichtigung rheinischer Obstbaubetriebe

Treffpunkt: 8 Uhr, am Hotel Astoria.

Die Fahrt geht durch das Ahrtal zur Provinzial-Lehranstalt nach Ahrweiler zur Domäne Marienthal, von dort zu Besichtigungen der Buschobstanlagen in Gelsdorf, Altendorf und Erzdorf und der Baumschulen des Herrn Chr. Fey in Meckenheim (Einnahme eines Imbisses). Ueber Plerzhelm, Witterschlick führt die Fahrt zur Besichtigung der ausgedehnten Buschobstanlagen des Herrn Liebertz nach Roisdorf zur Besichtigung der Versteigerungshalle der Genossenschaft Vorgebirge. In Bonn wird Kaffeepause gemacht, um dann die Baumschulen Lindecke und die Buschobstanlagen Hüttenhof, Levy und Nügel in Remagen zu besichtigen. Ankunft in Neuenahr um 19 Uhr. Fahrpreis 5,— RM.

Dienstag, den 6. September 1932:

Eifelrundfahrt

Die Fahrt geht durch die Eifel über den Nürburg-Ring nach Mayen, das berühmte Kloster Maria Laach, durch das Brohlthal zurück nach Neuenahr. Fahrpreis 5,— RM.

Anmeldungen:

Rechtzeitige Anmeldung zu allen Veranstaltungen ist notwendig. Letzter Termin 8 Tage vor der Veranstaltung. Anmeldungen sind zu richten an Herrn Obstzüchter F. Bick-Neuenahr.

Tagungsbüro und Kartenausgabe:

Hotel Astoria, am Sonntag auch im Kurhaus.

Wohnungsnachweis:

Wohnungsnachweis: an Herrn Obstzüchter F. Bick-Neuenahr.

Deutsche Erzeugnisse kennzeichnen!

Unsere Werbung für deutsche Gartenbauerzeugnisse wird erst wirksam, wenn die deutsche Ware als solche gekennzeichnet ist. Kistenplakate für Tomatensteigen haben sich bereits vielfach bewährt. Verwendet diese Kistenplakate des Reichsverbandes. 100 RM 16.50. Einheitlichkeit erhöht die Werbung!



Bestellzettel

Schicken Sie mir unter Nachnahme: _____ Stück Kistenplakate für

Tomatensteigen mit — ohne Firmeneindruck: _____

Name: _____

Wohnort: _____

Straße: _____

(Bitte deutlich schreiben!)

Der Notschrei der Blumen- und Zierpflanzengärtner

Der Blumen- und Pflanzenbautag in Wiesbaden mit den Tagungen der Fachausschüsse für Blumen- und Pflanzenbau, Gartenausführende und Friedhofsgärtner liegt hinter uns. Zurückblickend können wir feststellen, daß diese Veranstaltung nach ihrem ganzen Aufbau denen der Vorjahre glich. Wer jedoch den Gang der Verhandlungen aufmerksam verfolgte, mußte einen recht wesentlichen Unterschied gegenüber früheren Tagungen bemerken. Bei den Versammlungen der Berufsgruppe Blumen- und Zierpflanzenbau in früheren Jahren standen die fachtechnischen Fragen im Vordergrund. Wohl wurden schon immer handelspolitische Forderungen aufgestellt, man begnügte sich aber mit der Feststellung, daß unser Reichsverband nichts veräumte, die zuständigen Stellen über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Blumen- und Zierpflanzenbaues aufzuklären und daß er mit der erforderlichen Deutlichkeit die Forderungen dieses Berufsgebietes nachdrücklich vertrat. In dem Vertrauen auf die Einsicht der maßgebenden Regierungsstellen arbeiteten unsere Mitglieder unermüdet und unbedröhen weiter, obwohl der Gartenbau, und insbesondere der Blumen- und Zierpflanzenbau, immer wieder anderen Interessen, besonders denen der Industrie, geopfert wurde.

Auch in Wiesbaden wurde auf fachtechnischen Gebieten nach neuen Wegen gesucht, die den deutschen Zierpflanzenbaubetrieben die Erhaltung ihrer Existenz ermöglichen sollen. Im Vordergrund aller Erörterungen standen aber die handelspolitischen Forderungen. Immer wieder wurde von den Teilnehmern an der Tagung die verzweifelte Lage des Blumen- und Zierpflanzenbaues geschildert. Jeder Redner wußte neue Beweise dafür anzuführen, daß schon längst nicht mehr die Gesteinungskosten gedeckt werden, weil die wertvollsten Erzeugnisse des Zierpflanzenbaues, ganz besonders die Schnittblumen, infolge der Ueberschwemmung vom Ausland auf fast allen Märkten zu Schieberpreisen angeboten werden. Man wies darauf hin, daß der Beruf der Erwerbsgärtner einen verzweifeltsten Kampf um seine Existenz führt, daß schon diese diesem Kampf erliegen und viel mehr noch erliegen werden, wenn nicht in aller nächster Zeit die so lange schon geforderte Hilfe kommt. Wie ein roter Faden ging durch die Besprechungen in Wiesbaden der Ruf nach dem wirksamen Schutz der heimischen Erzeugung.

Wer ein wenig mit der Psyche der deutschen Gärtner vertraut ist, weiß, daß die Mehrzahl große Idealisten sind, daß sie an Entschuldigungen gewöhnt sind und sich mit einer oft mehr als bescheidenen Lebenshaltung abfinden, um ihre Betriebe zu verbessern oder doch wenigstens erhalten zu können. Das tragbare Maß an Aufopferung für den Beruf und damit für das Volkswohl ist aber beim deutschen Erwerbsgärtner längst überschritten. Wer Tag für Tag viele Stunden schwer arbeitet, muß zur Verzweiflung getrieben werden, wenn es ihm trotz alledem nicht gelingt, seinen mühsam erarbeiteten Grundbesitz und die darauf geschaffenen Kultureinrichtungen zu erhalten.

Es zeigen sich jetzt die Folgen der durch die Not aufgezwungenen Sparsamkeit. Die Betriebe gehen schnell ihrem Verfall entgegen und statt der erhofften Besserung der wirtschaftlichen Lage werden die Einnahmen von Woche zu Woche geringer. Schon im Winter 1931/32 konnten viele Betriebsinhaber nicht mehr das erforderliche Heizmaterial für die Erhaltung ihrer Kulturen beschaffen. Noch viel schlimmer steht es bezüglich des kommenden Winters. Gar nicht zu schätzende Werte stehen auf dem Spiel, den meisten deutschen Gärtnern droht der völlige Zusammenbruch.

Ist es da zu verwundern, daß die deutschen Gärtner in Verzweiflung über ihr unverdientes Schicksal in eine Stimmung kommen, wie sie seinerzeit die Winger zum Sturm der Finanzämter trieb? Wh.

Deutscher Obstbautag 1932

Am 3.-5. September 1932 in Bad Neuenahr